

# Ein ganz besonderes Sommerfest im Rosa-Körner-Stift

## Ein zwei Kilometer langer von Hand gestrickter Schal verbindet die beiden Weissacher Einrichtungen miteinander

Gespannt hatten sich Bewohnerinnen und Bewohner der beiden Weissacher Einrichtungen der Samariterstiftung (Otto-Mörrike-Stift und Rosa-Körner-Stift) Angehörige, Freunde und viele Gäste vor dem Otto-Mörrike-Stift eingefunden, um dabei zu sein, wenn das „Geheimnis“ gelüftet würde. Durch einen großen Schal sollten die Pflegeheime in Weissach und Flacht und damit auch die beiden Ortsteile zusammen gestrickt werden. Dazu hatten Bewohner Angehörige und Freunde des Rosa-Körner-Stift und des Otto-Mörrike-Stift die letzten sechs Monate fast unermüdlich die Stricknadeln klappern lassen.

Die Leiterin der beiden Einrichtungen, Angelika Wenning betonte bei ihrer Begrüßung die Bedeutung der Aktion für die beiden Pflegeheime und die Bewohner. Hatte doch eine



Bewohnerin den Impuls für die Idee geliefert. Eine sehr gute Erfahrung war auch das Zusammenspiel von Optimisten, Realisten und Zweiflern, dadurch war es erst gelungen die Sache so weit zu bringen.

Bürgermeisterin Ursula Kreutel nahm den verbindenden Sinn der Aktion in Ihrer kurzen Ansprache auf und war auch anschließend

beim Ausrollen des Schals aktiv mit dabei.

Die Vorstandsvorsitzende vom Freundeskreis Rosa-Körner-und Otto-Mörrike-Stift, Frau Rapp erklärte schließlich das pfiffige Logo der Aktion. Im Heckengäu haben die Bewohner der Ortschaften traditionell einen Beinamen, der eine besondere Eigenschaft zum Ausdruck bringt oder auf ein besonderes Ereignis hinweist. Die Flachter sind demnach die Schnecken und die Weissacher die Schlapper. Dank der engagierten Mitarbeit einer Grafikdesignerin wurde auf diesem Hintergrund eine Schnecke mit einem alten Schuh als Schneckenhaus kreiert.

Aufgrund des Wetters konnte sich der Zug erst mit Verspätung in Bewegung setzen. Zuerst wurde eine kleine Rolle Schal durch Frau Bürgermeisterin Kreutel, Frau Wenning, Frau Rapp, Frau Walter und den Samariterstiftungs-Vorstandsvorsitzenden Dr. Hartmut Fritz in die vom Bauhof an der ganzen Strecke schon im voraus gesteckten Befestigungspfosten geknüpft, dann kam die Pferdekutsche, schwer beladen mit großen Rollen gestrickten Schals zum

weiteren Einsatz. Ihr folgte ein großer Handwagen, hoch beladen mit weiteren Rollen. Die Helfer hatten Mühe, mit dem Tempo der Pferde mitzuhalten, den Schal abzuwickeln und an den Pfosten zu befestigen.

Kam eine neue Rolle ins Spiel, mussten das Ende der alten Rolle und der Anfang der neuen zusammengefügt werden. Hierzu waren eigens vorher Näheteams bestimmt und mit den entsprechenden Hilfsmitteln ausgestattet worden. Frau Wiltsch vom Heimbeirat ließ es sich nicht nehmen, selbst vom Rollstuhl aus solche Stücke zusammen zu nähen, auch Mitarbeiter und weitere Helfer halfen hierbei kräftig mit.

Die 1000 Meter-Marke war bald erreicht, es war noch sehr viel Schal auf dem Pferdewagen, die Rollen auf dem Handwagen kamen noch nicht zum Einsatz, und weiter ging es. Bei diesen schwülheißen Temperaturen war es eine schweißtreibende Arbeit, aber alle entwickelten immer mehr Ehrgeiz, keiner ließ nach. Bei nun strahlendem Sonnenschein folgten ungefähr 200 Leute dem Schal. Trotz der einsetzenden Schwüle war die Stimmung sehr gut und alle fieberten gespannt dem Ziel beim Rosa entgegen. Würde der Schal wohl bis dorthin wirklich reichen? Die Bauhofmitarbeiter hatten super vorgearbeitet, so dass auch die Überquerungen der Straßen kein Problem darstellten. Beim Eintreten in die Bachstraße verabschiedete sich das Pferdefuhrwerk, auf dem sich aber auch noch einige Meter Schal befanden, aber für die Pferde war es auf den Hauptstraßen doch zu stressig.

So kam der große Handwagen mit den vielen Rollen Schal an die Reihe. Langsam zeichnete sich auch ab, dass der Schal wohl doch um einiges länger sein könnte, als die Strecke bis zum Rosa maß. So wurde schon fleißig diskutiert, was man noch mit einbeziehen könne. Alle hatten bisher so viel Spaß bei der Sache, dass sie gar nicht unbedingt beim Rosa Schluss machen wollten mit dieser Verbindung.

Kurz bevor der Marktplatz in Sicht kam, hörte man schon die Trommeln. Was war das? Bald schon sahen alle dann auch Caroline van der Houwen mit ihrer Trommelgruppe, die sich von dem Schalfieber hatte anstecken lassen. Da wollten sie und ihre Truppe unbedingt dabei sein und überraschten die Karawane mit einem tollen Empfang.

Aber zunächst musste erst die Hauptstraße überquert werden, was durch die gute Vorarbeit des Bauhofs auch für die Autofahrer nur zu einer kurzen Wartezeit führte, die in Kauf genommen wurde. Auch sie sehen ja nicht jeden Tag einen Riesenschal, der die Straße überquert.

Inzwischen hatte man sich geeinigt, dass auch dem schönen Marktbrunnen eine Umrandung mit dem bunten Schal gut zu Gesicht stehen würde. So wurde er zur Gaudi der Zuschauer großzügig umrundet. Aber damit nicht genug, nun kam auch noch das Rathaus dran. Frau Bürgermeisterin Kreutel schritt voran und half kräftig mit, den Schal um das Rathaus abzuwickeln. Selbst der Spielplatz wurde von außen umrundet, bevor dann unter dem Jubel der bereits wartenden Gäste die Verbindung zum Rosa-Körner-Stift geknüpft wurde.

*Uschi Kadrnoschka*